

Verschollene Cochstedter Heilquelle von 1661

Eine Geysirquelle ist etwas ganz Besonderes an einem Ort. Wenn diese Wasserquelle durch ihre Temperatur und Wasserqualität einer Normalität übertrifft, wird es Interessant. Schon seit Menschengedenken hängen solchen Quellen eine Menge Mythen an. Von Jungfrauenquelle, Schönheitsquellen und andere Mythen wird berichtet. Aber ist eine Verbindung mit Heilwirkungen von Menschen oder auch Tieren und besonders von Kranken vermutet und beobachtet worden ist sie mit Achtung verbunden. Quellen für Alte und für kränkliche Personen werden als Gesundbrunnen bekannt. Seit die Römer eine Badekultur entwickelten oder auch übernommen haben, sind diese interessante Quellen von vermuteten Heilwirkungen und erwiesenen Erfolgen stark besucht worden. Quellen mit erwiesenen Heilwirkungen wurden schon damals zu Zielen des Adels und der Reichen. Für Orte mit einer Heilquelle war und ist es ein Segen. Das Geschäft mit den Kranken hatte seine Wichtigkeit, auch für den Staat. Der Ort und seine Bevölkerung werden viel besucht und hatten ein gutes Auskommen, so wie auch heute noch. Mit den Römern kam auch die Kenntnis von heilwirkenden Wasserquellen über die Alpen. Bekannt sind Spa, Pyrmont, Karlsbad mit seinem Bäderkreis oder um ein hiesiges Beispiel zu nennen, Bad Suderode. Der Zusatz zum Ortsnamen muss mit Nachweisen beantragt werden. Neben den heilwirkenden Inhaltsstoffen ist auch die Temperatur von Wichtigkeit. Der Besuch der Badelandschaft mit seinen Thermalbecken in Budapest ist zumeist Pflicht und ein Erlebnis.

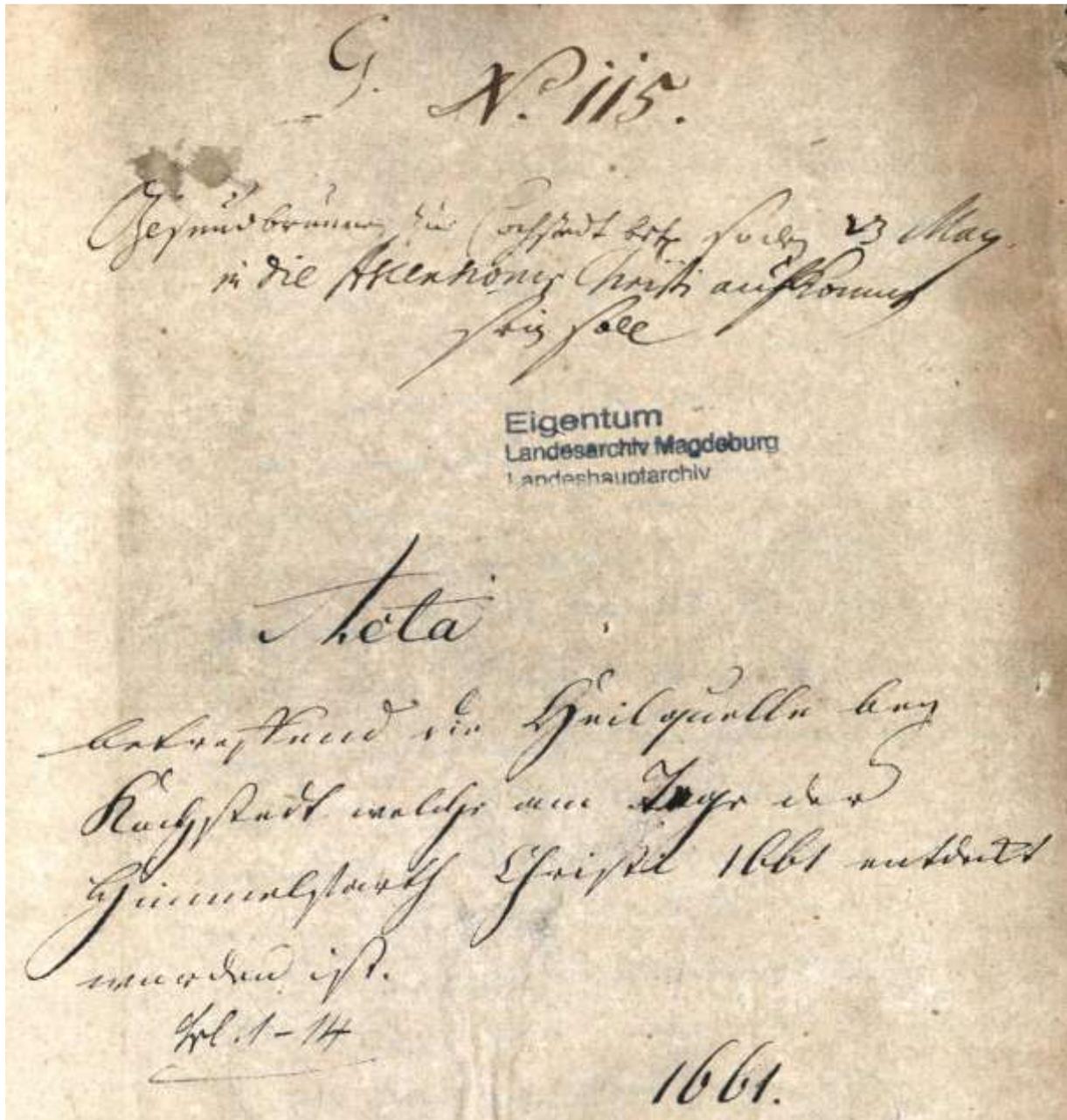
Was passierte 1661 in Cochstedt?

Die alte und kleine Stadt Cochstedt ist urkundlich seit dem 7. Juli 941 bekannt. Ihre tiefe Tallage am heutigen Rande des Hakels hat den Ort begünstigt, ohne den alten Kirchturm der Kirche St. Stephani aus dem Jahre 1225 war sie von Weiten aus nicht zu sehen. Ihre lange Zugehörigkeit zum Bistum und Stift Halberstadt erkennt man an der Grenze zum Erzbistum Magdeburg. Viel werden noch hier die Grenzlage zwischen den Bezirken Halle, Cochstedt und Schneidlingen, Magdeburg kennen.

Mit der weltlichen Zugehörigkeit von der Stadt Cochstedt gibt es seit dem 30jährigen Krieg mit den Entscheidungen im Westfälischen Frieden von 1648 eine einschneidende Änderung. Die vereinbarte Auflösung des Fürstentums Halberstadt zum 7. Januar 1647 mit der Einordnung in das Kurfürstentum Brandenburg und dem Herzogtum Preußen machte den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg und Herzog von Preußen zum neuen Verantwortlichen für die Stadt. Diese Zugehörigkeit zu Brandenburg und Preußen erfolgte nicht erst mit der Selbsternennung vom 18. Januar 1701 vom Kurfürsten zum König durch dessen Sohn, König Friedrich I. von Preußen und Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg ab 1. Januar 1701. Friedrich Wilhelm kümmerte sich scheinbar um Alles. So eine Sache mit einer Entdeckung einer neuen Heilquelle wie in Cochstedt war auch Chefsache.

Wo waren die Unterlagen dieser Heilquelle?

Rein zufällig wurde in den Unterlagen im Landeshauptarchiv des Landes Sachsen-Anhalts in Magdeburg eine Cochstedt betreffende Akte gefunden. Unter dem Register mit der Kennung, Reg. A13 Nr. 742, und dem Titel: „Geysirquelle bei Cochstedt“.

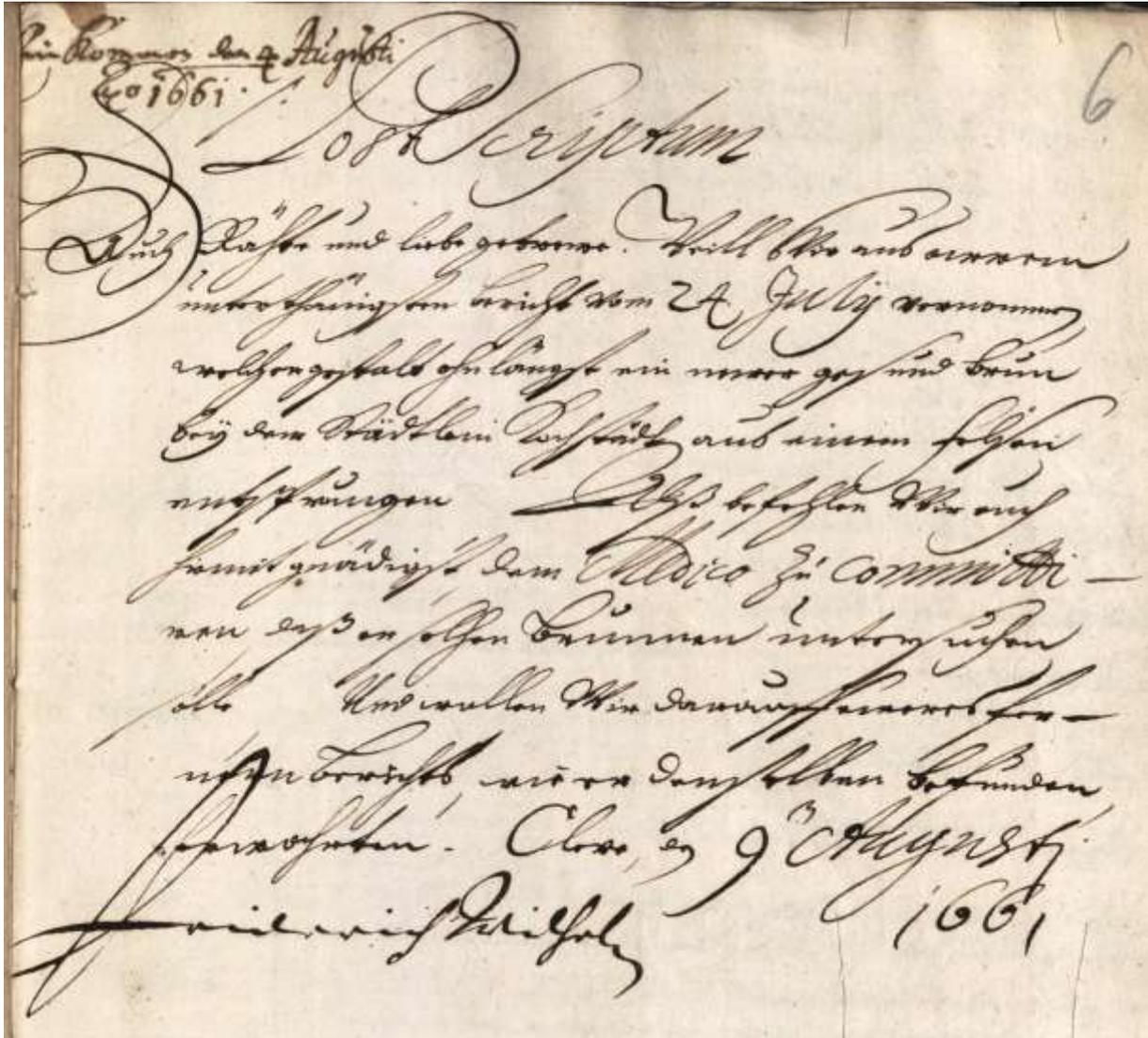


Seite 1 aus der Akte A13 Nr. 742 im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalts

In die Akte an den Churfürsten Friedrich Wilhelm gelangte der Brief des Vice Cantzler und Rath für dieses Residententamt in Halberstadt, damals Cochstedt und als Titel der Akte schon Kochstedt, vom 24. Juni 1661.

Er beschreibt einen neuen Gesundbrunnen mit ziemlich reichlich Wasser und Tiefe in dem sich schon etliche gebrechliche, Kranke, Lahme, blinde, taube und andere Leute angefundnen haben. Diese bezeugen, das durch Gottes Gnade sie ihre vorige Gesundheit wieder erlangt haben. Das hiesige Consistorium hat die Verfügung getan, dass etliche mahl von den Priestern dort Betstunden gehalten werden.

Ein Vermerk bestimmt die Weiterleitung an den Kurfürsten von Brandenburg.



Seite 6 in der Akte, mit der Anordnung für einen Medico vom 9. August 1661, mit der Original Unterschrift des Kurfürsten

Die Akte, vorgefunden in einen ungunen Zustand, enthält auch eine Antwort als Anordnung des Churfürsten Friedrich Wilhelms vom 8. August 1661.

[S.12]

Postscriptum

Euch Rätthe und liebe getreue. Wie aus
euren unterthänigsten Bericht vom 24. July vernommen
[wohl...?] ohnlängst ein neuer gesundbrunnen
bei dem Städtlein Kochstedt aus
einem Felsen entsprungen. befehlen
wir euch hiermit gnädigst dem Medico
zu commitieren [zu verpflichten] daß er solchen Brunnen
untersuchen soll. Und wollen hier darauf
..... Seinen Bericht, wie er denselben befunden, achten

Cleve, 9. August 1661

Friedrich Wilhelm

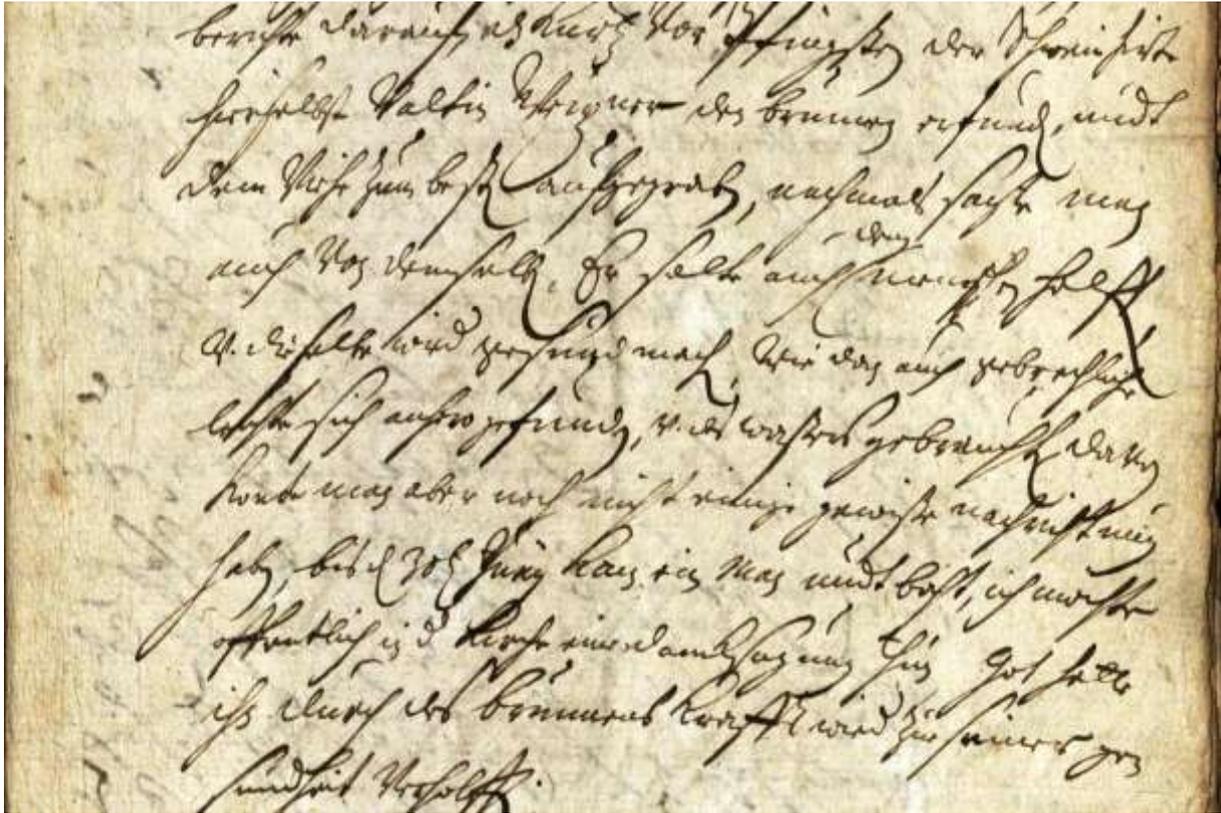
Seite 12, Neben dem damit erhaltenden Original der Unterschrift des Churfürsten lautet seine Anweisung (ins Neudeutsch übertragen)

Der Schweinehirt Valdis Wegner hatte am Himmelfahrtstag 1661 in Cochstedt eine Geysirquelle gefunden. So wie er berichtete, hat er diese Quelle erweitert und die ihm zur Betreuung gegebenen Schweine als Schlamm- und Geysirpool zur Verfügung gestellt.

Die Schweine der Bauern der Stadt Cochstedt waren zur Eichelmast im Hakelwald.

Es waren zwar noch keine neuen Eicheln gefallen, aber sie suchten sich schon ihr Fressen und mussten nicht gefüttert werden.

Als davon Leute in der seit 1535 genannten Stadt Cochstedt, damals noch mit „C“ geschrieben, erfuhren, kamen welche hinzu um Heilung zu suchen.



In der Akte, Reg. A13 Nr. 742 im LASA, ist der Finder, der Schweinehirt Valdis Wegner, der Heilquelle in Cochstedt, benannt (Auszug)

Der Himmelfahrtstag am 29. Mai 1661 ist ein christlicher Feiertag und sicherlich von der Leitung des Stiftes Halberstadt, das seit 1647 Teil des Kurfürstentum Brandenburg ist, bewusst gewählt.

Es ist nicht bekannte, ob der Himmelfahrtstag damals schon mit den heutigen Festlichkeiten begangen wurde. Wenn ja, ob die alle nüchtern waren? Pardon. Das meint man, wenn man aus heutiger Sicht die Aktenseiten lesen möchte.

Osterdatum im Jahr 1661

Der Ostersonntag im Jahr 1661 war am

20.04 1661

Himmelfahrt: 29.05 1661

Pfingsten: 08.06 1661

Der Tag für Himmelfahrt vom Jahre 1661 wurde über eine Kalenderanwendung ermittelt.

Es wurde von den Autoren mit der Hilfe von Frau Grit Baum, versucht, eine Übersetzung der Aktenseiten darzustellen.

berichte darauf es kurz vor Pfingsten der Schweinehirt
hierselbst Valtis Wegner? den Brunnen erfunden undt
dem Viehe zum besten? aufgegraben nachmals sagte man
v.[on] demselben wird gesund machen, wie das auch gebrechliche
Leute sich anhero gefunden, v[on] des Wassers gebraucht davon
konnte man aber noch nicht einige gewisse Nachricht.....
haben, bis am 30. Juny was undt bast (Redewendung?), ich möchte
öffentlich in der Kirche eine Danksagung ...Gott halten
is durch des Brunnens Kraft wird zu seiner Ge-
sundheit verholffen.

Seite 4 aus der Akte, Der Versuch einer Übersetzung des Teils mit der Offenlegung des Entdeckers der Geysirquelle

Der Bezug auf die Bemerkung mit "nüchtern" ist dies eine Unterstellung!

Aber die auf uns gekommenen Akten haben eine Schrifform aufgezeigt, die als eine besonders wichtige Meldung benannt an den Kurfürsten von Brandenburg und Herzog von Preußen, Friedrich Wilhelm, sehr unsauber und flüchtig geschrieben erscheint.

In weiteren Blättern der Akte wird auf eine gewisse Anzahl von Personen eingegangen, welche zu Heilquelle kamen und extra anreisen.

Der Berichtstatter, Victze Cantzler und Rath aus Halberstadt, hat deswegen auf die Anordnung: „ an der Quelle kirchliche Danksagungen auch mehrfach am Tag“ berichtet.

Es war göttliches Wohlwollen am Himmelfahrtstag die Gesundheit kranker Menschen zu lindern.

Verzeichnis der Persohnen , so widerumb durch Hilfe des Brunnens zu
Cochstedt sind gesund worden und vor (für) welche öffentliche Dank-
sagung in der Kirche daselbst geschehen.

D[en] 30. Juny Michael Kfürst ein Bötticher von Bennrode? hat proweiß ?
gehabt alle Glieder auch sonst la[h]m an Händen und Füßen
Ist solcher Gestalt restituieret (wiederhergestellt), dass er nichts mehr fühlet.
In seines Glieder und Hände und Füße wird zu seines Nutzen gebrauchet.

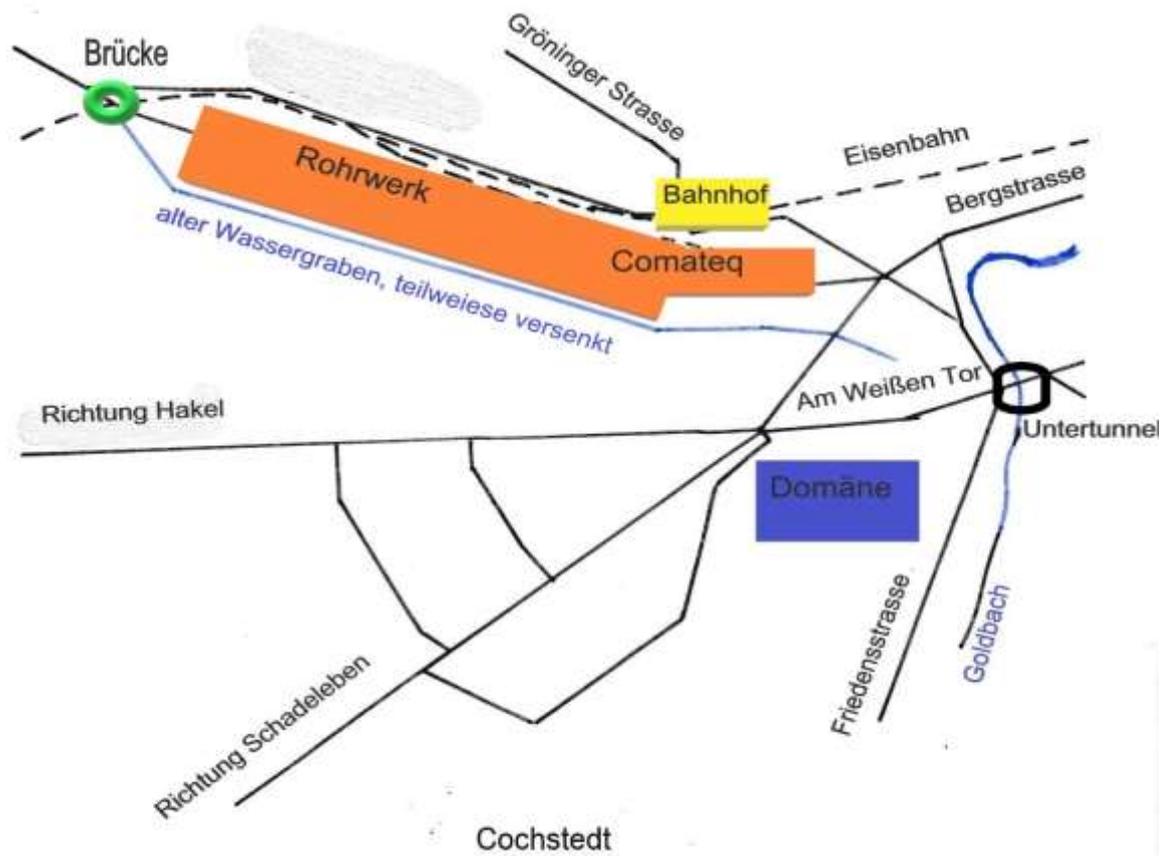
Den 7. July ... Fürst von Anhalt seines Müller Joachim Bause zu

Seite 6 in der Akte, Übersetzung eines Auszuges

Ende der Aktenseiten und Fazit

Die Aktenseiten zeigen leider keine Folge der Anordnung des Kurfürsten und auch kein Ergebnis einer erfolgten medizinischen Prüfung durch einen "Medicus" und auch keine weiten Fortsetzungen bezüglich einer genaueren Bezeichnung des Ortes der Heilquelle.

Was interessant ist, dass es eine genaue Darstellung von Aktivitäten nach Tagen von genannten verantwortlichen Personen auf den Weg der Akte mit der Meldung aus Halberstadt an den Kurfürsten gibt. Alle haben ihre Pflichten sehr genau dokumentiert.



Eine Skizze von Cochstedt mit den heute bekannten möglichen Wasseraufkommen (H. Bartzack)

Die Suche nach einem möglichen Ort der Geysirquelle aus einem Felsen bei der Stadt Cochstedt war wohl ein Erfolg.

Es gab drei Möglichkeiten, die zwei Tallagen, jeweils mit den beiden Wasserläufen. Der Goldbach wird es nicht sein, er ist seit alters her bekannt. Dafür gibt es am Goldbach eine Sage vom Tinekenborn (Eiseler, Ascherslebener Tageblatt 1910), worin es um ein Brautloch geht, worin eine Braut ertrunken ist. Aber es geht nicht um eine Quelle und auch nicht um Schweine.

Der alte Wassergraben ist seit dem Bau der Eisenbahn Schneidlingen-Aschersleben 1897 nur bis zur Brücke über den alten Gröninger Weg vorhanden. Aber der Wasserverlauf ist noch lange an Morast ähnlichen Zuständen neben dem alten Gröninger Weg erkennbar. Ob hier dieser Wasserlauf für die ehemalige Schwemme der Zuckerfabrik der Familie Silberschlag genutzt wurde, ist nicht dokumentiert.

Beide Flösschen kommen aus ihrem Tal, deren Hanglagen aus Kalkfelsen bestehen. Die dritte Möglichkeit ist der Weg in den Hakel, der Weg nach Heteborn oder im Hakel als Kalkweg bezeichnet, hier wurden auch mal Steinbrüche benutzt. Cochstedt war eine Stadt aus Kalkstein.

Harald Bartzack
Kurt Müller

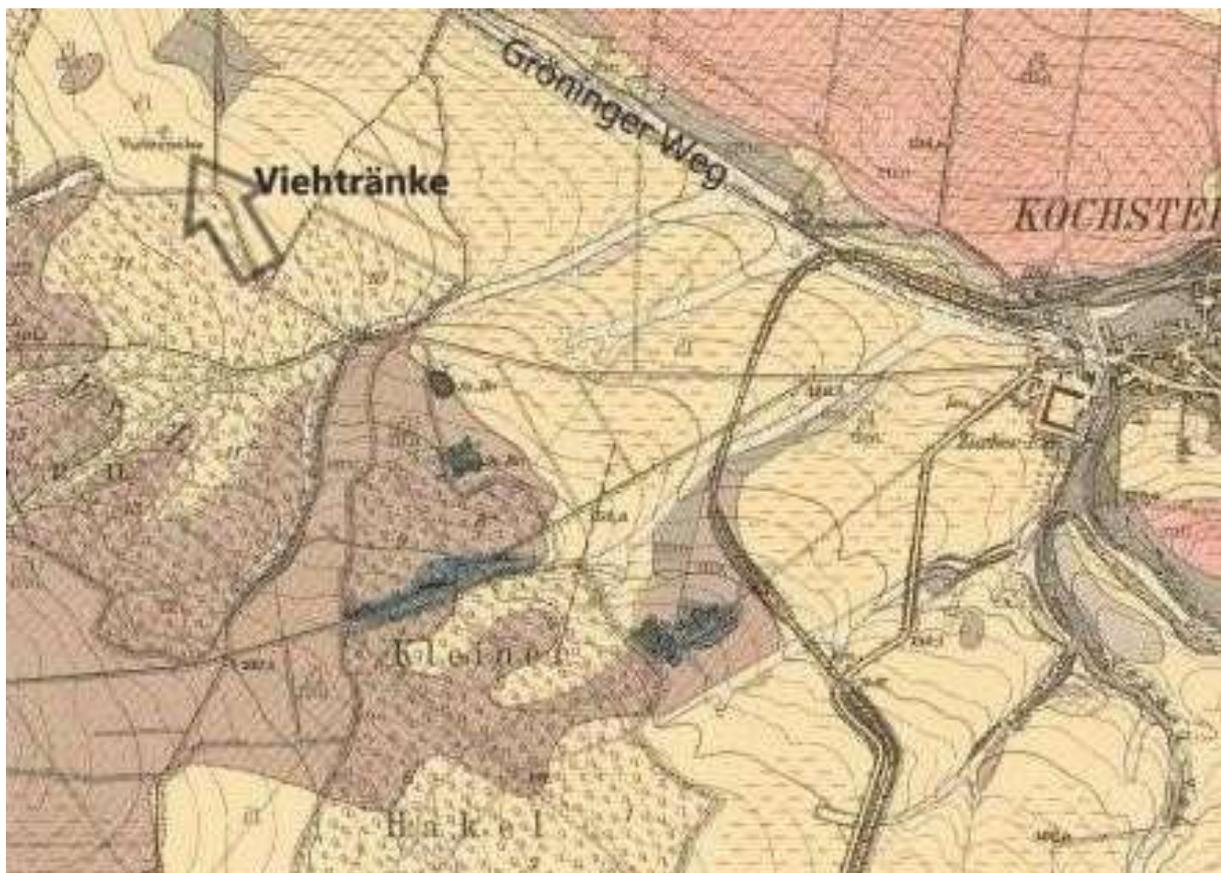
Die Wasserquelle im Wassertal nahe bei der Domburg findet keinen weiteren Wasserlauf nach Cochstedt. Es muss verlandet sein und erscheint auch zu weit von Cochstedt gewesen zu sein. Denn ein Schweinetrieb bis hinein zur Domburg zur Eichelmast wird kaum die Schweine beieinander gehalten haben. Jedenfalls nicht mit nur einem Schweinehirten.

Als verbleibende Wasserquelle für den alten Wassergraben nahe des Gröninger Weges und als ein denkbarer Ort für eine Eichelmast von Vieh ist die Viehtränke.

Dieses gefundene alleinige Ergebnis ist eine Viehtränke im weiteren Verlauf des alten Wassergrabens nahe beim westlichen Ausgang von Cochstedt an einem Altweg von Cochstedt nach Gröningen in einem Tal am heutigen nördlichen Hakelrand.

Der Talweg begünstigt auch den Schweintrieb. Inwieweit die alte Abdeckerei an diesem Weg, westlich der ehemaligen Eisenbahnbrücke einen Zusammenhang darstellt, entzieht sich den Unterlagen.

Auch die alte Warte von Hakeborn, oben am Talhang, hat sicherlich nichts mit den Schweinen zu tun.



Geodätische Karte 4134 von 1926, Auszug, Kartensaal der Universitätsbibliothek Dresden

Harald Bartzack
Kurt Müller

Der Verlauf des alten Gröninger Wege folgt im Tal des Hakels über Dalldorf bis nach Gröningen. Es scheint ein Altweg zu sein, den schon Kaiser Karl der Große zum Heerlager 806 bei dem Bodeübergang in Staßfurt zur Zeit der Sachsenkriege gefolgt haben könnte. Das Tal liegt zwischen dem Hakelrand und dem südlichen Kamm der Egelner Mulde. Nicht weit von der Viehtränke liegt auf der Kammhöhe der Ort Hakeborn mit seiner bekannte Hakeborner Warte. Ein Weg führt von dieser Warte durch das Tal direkt zur ehemaligen stark besuchten Gaststätte Waldfrieden und weiter durch den Hakel zur Domburg.

Ist auch in der Chronik von Cochstedt vieles aus vergangener Zeit bekannt, die Heilquelle ist nicht enthalten. Sie war nur eine Episode ohne bleibendes Interesse.

Zumal ein qualifiziertes bedeutendes Heilbad in der Nähe, Bad Hornhausen, an einer verkehrsgünstigen Lage liegend, vielbesucht wurde, auch vom Kurfürsten selber, schon vorhanden war.

Demnach war aber die verlorene vom Kurfürsten angeordnete Prüfung der Heilwirkung der Geysirquelle von 1661 ohne ein nennenswertes Ergebnis geblieben.

Was aber wäre mit Cochstedt passiert, wenn der Medicus ein positives Ergebnis gebracht hätte?

Eine Viehtränke blieb unbedeutend!

Literatur

- 1) Akte A 13, Nr.742\ CD\ Landesarchiv Sachsen-Anhalt Abteilung Magdeburg\
Dr. W. Klare\
2) Bestandsübersicht des Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalts\ Sachsen-Anhalt,
2011\
3) Barth, E. Hrsg.\ 1050 Jahre Cochstedt Stadt am Hake\ Stadtverwaltung
Cochstedt\ Verlag Sofortdruck Brommecker, Aschersleben, 1991\
4) Eiseler; G: Dr. \ Der Tinekenborn\ Ascherslebener Tageblatt 1910, Seite 2\
5) Geodätische Karte 4134 von1926\ ein Auszug von H. Bartzack\ Kartensaal
der SLUB-DD, Dresden\
6) Hofmanns, J.\ Kritik bekannter deutscher Schreibschriften\ München 2008\
7) Polenz, P. von\ Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur
Gegenwart\ Berlin 2000, Bd.3\ SLUB-DD, Code:10330970\
8) Bartzack, H.\ Müller, K.\ Gab es in Cochstedt etwa eine Heilquelle?\
Volksstimme 2022.11.19\
9) Bartzack, H.\ Müller, K.\ Neue Erkenntnisse zur Heilquelle\ Volksstimme
2023.01.14 \
10) Baum, G.\ Übertragung+Akte+Kochstedt_1\ vom 18. Mai 2023\
11) Lüder; Bruse; Guntwin; Bruhns\ "Magdeburg, Zentrum des Rübenzuckers,
1839 bis 1939"\ Verlag Bartens - Berlin, 2005\ ISBN 3-87040-105-2\

Link

- 1) www.cochstedt-heilquelle.de
- 2) www.archlsa.de
vom Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
- 3) www.landearchiv.sachsen-anhalt.de
- 4) [http://recherche.landearchiv.sachsen-anhalt.de/
Query/archivplansuche.aspx?ID=65246](http://recherche.landearchiv.sachsen-anhalt.de/Query/archivplansuche.aspx?ID=65246)
- 5) www.slub-dresden.de

Abbildungen

- Seite 1 aus der Akte A13 Nr. 742 im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalts
- Seite 6 in der Akte, mit der Anordnung für einen Medico vom 9. August 1661, mit der Original Unterschrift des Kurfürsten
- Seite 12, Neben dem damit erhaltenden Original der Unterschrift des Churfürsten lautet seine Anweisung (ins Neudeutsch übertragen)
- In der Akte, Reg. A13 Nr. 742 im LASA, ist der Finder, der Schweinehirt Valdis Wegner, der Heilquelle in Cochstedt, benannt (Auszug)
- Der Tag für Himmelfahrt vom Jahre 1661 wurde über eine Kalenderanwendung ermittelt
- Seite 4 aus der Akte, Der Versuch einer Übersetzung des Teils mit der Offenlegung des Entdeckers der Geysirquelle
- Seite 6 in der Akte, Übersetzung eines Auszuges
- Eine Skizze von Cochstedt mit den bekannten möglichen Wasseraufkommen (H. Bartzack)
- Geodätische Karte 4134 von 1926, Auszug, Kartensaal der Universitätsbibliothek Dresden

Stand: Mai 2023

Harald Bartzack, Dresden
Kurt Müller, Pratau